

Zeitwort

**01.06.1497:**

"Das Narrenschiff" erscheint auf Lateinisch

Von Wolfram Wessels

Sendung vom: 01.06.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autor:**

Das Buch war ein Bestseller schon in der deutschsprachigen Ausgabe, die 1494 in Basel erschienen war. Sebastian Brant, Rechtsgelehrter und Schriftsteller an der dortigen Universität, hatte die Bedeutung des Buchdrucks als mögliches Massenmedium erkannt. Deshalb plante er rasch eine lateinische Ausgabe. Es war erst 40 Jahre her, dass Johannes Gutenberg den Buchdruck revolutioniert hatte. Mit Schrift und Bild wollte Brant die Menschen erreichen, sie aufrütteln und teilhaben lassen am öffentlichen Diskurs, an seinen gelehrten Gedanken. Brant empfand seine Zeit als Zeit der Dekadenz, des Niedergangs, dem er auf satirische Weise entgegenwirken wollte:

**Kommentar von Sebastian Brant:**

„Alle Lande sind jetzt voll heiliger Schrift  
Und was der Seelen Heil betrifft:  
Voll Bibeln, heiliger Väter Lehr  
Und anderer ähnlicher Bücher mehr,  
So viel, dass es mich wundert schon,  
Weil niemand bessert sich davon.  
Ja, Schrift und Lehre sind veracht't,  
Es lebt die Welt in finst'rer Nacht  
Und tut in Sünden blind verharren;  
Alle Gassen und Straßen sind voll Narren.“

**Autor:**

Es war eine Umbruchszeit, politisch, ökonomisch, kulturell und religiös. Das Heilige Römische Reich war zersplittert, Konstantinopel gefallen, Columbus hatte Amerika entdeckt, neue Handelswege wurden erschlossen, die allgemeine Bildung nahm zu, aber die politischen Verhältnisse waren verkrustet. Und Luthers Reformation stand erst noch bevor.

In 112 Kapitel widmet Sebastian Brant sich unnützen Büchern, unnützem Studieren, dem Geschwätz, dem Ehebruch und dergleichen mehr, narrhaftem, im Grunde lächerlichem Verhalten. Dem Narren gegenüber stellt er den weisen Mann, der seine Torheit erkennt. Im Grunde geht es ihm um Aufklärung für alle, auch für das gemeine Volk. Deshalb hat Brant sein Narrenschiff in deutscher Sprache verfasst, deshalb hat er das Buch illustrieren lassen. Einige der 103 Holzschnitte sollen von Albrecht Dürer stammen. Nicht unwahrscheinlich, Dürer war damals in Basel. Aber für die gebildeteren gesellschaftlichen Schichten und Leser im nicht deutschsprachigen Raum brauchte es eine lateinische Übersetzung. Latein war die lingua franca jener Zeit, wurde in weiten Teilen der Welt verstanden, vergleichbar dem Englischen heute. Sebastian Brant hatte aber zu viel zu tun als ordentlicher Professor, zeitweiliger Dekan, Herausgeber und Korrektor im Basler Buchhandel und nicht zuletzt als Autor nicht nur von wissenschaftlichen Schriften, auch von Gelegenheitsgedichten und Flugblättern zu allen möglichen aktuellen politischen und naturkundlichen Themen. Also überließ er die Übersetzung des Narrenschiffs seinem ehemaligen Schüler Jakob Locher. Der allerdings ging recht frei vor, ließ Kapitel weg, fügte neue hinzu, kommentierte und passte den Text seinem neuen Zielpublikum an. Es wurde mehr eine Nachdichtung als eine Übersetzung – aber Sebastian Brant war einverstanden. Und so erschien drei Jahre nach dem „Narrenschiff“ am 1. Juni 1497

„Stultifera navis“ in Straßburg. Wiederum mit Holzschnitten, teilweise von Druckstöcken der deutschsprachigen Ausgabe aus Basel, aber auch von neuen. Der Erfolg übertraf noch den der Vorlage, drei Mal musste das lateinische Narrenschiff im gleichen Jahr nachgedruckt werden, es folgten Übersetzungen in andere Volkssprachen, niederländisch zuerst, später auch englisch, die immer auf der lateinischen Übertragung beruhten. Locher hatte in seiner Vorrede den literaturhistorischen Kontext des Buches betont und dass sein Autor, Sebastian Brant, in einer Reihe mit den großen Denkern von Sokrates, Platon über Horaz bis Juvenal zu sehen sei, die alle satirische Schriften verfasst hätten. Satire als Heilmittel gegen ethischen und religiösen Verfall. Das kam an! Das Narrenschiff sollte eben alle aufnehmen auf seiner Fahrt nach Narragonien. Der Publizist Sebastian Brant dachte sehr modern, als er seinen Erfolgstitel „Das Narrenschiff“ am 1. Juni 1497 in einer lateinischen Fassung auf den Weg brachte. Es sollte lange dauern, bis ein Buch erfolgreicher wurde.